

## MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 8



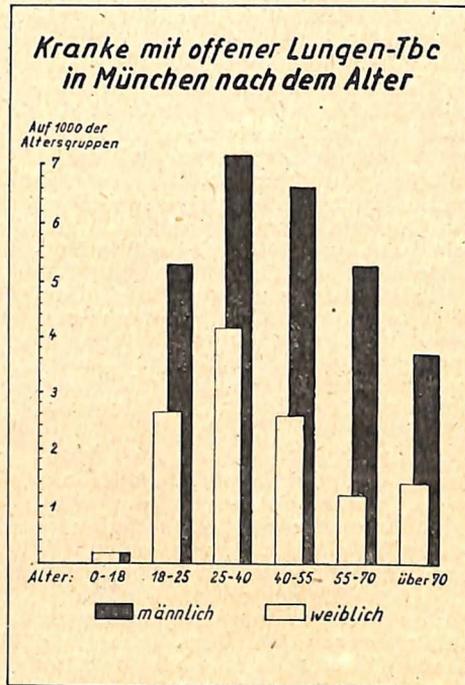
AUGUST 1948

**Inhalt:** Die Tuberkulose im Stadtkreis München — Die landwirtschaftliche Bodennutzung im Stadtkreis München — Münchens Eisenbahnverkehr nach der Währungsumstellung — Statistiker-Tagung in München — Deutsche Großstädte in Ost und West — München im Zahlenspiegel.

## Die Tuberkulose im Stadtkreis München

(Feststellungen auf Grund von Unterlagen der Tuberkulosefürsorgestelle München-Stadt)

Unterernährung, schlechte Wohnverhältnisse, mangelhafte Hygiene, ungenügende ärztliche Betreuung: das sind nach den Erfahrungen des ersten Weltkrieges die Faktoren, die einer unserer gefährlichsten schleichenden Volksseuchen, der Lungentuberkulose, den Boden bereiten. Als der letzte Krieg zu Ende ging, war unsere Lage in vieler Hinsicht wesentlich schlechter als 1918. Vor allem kam dazu, daß Tausende von Flüchtlingen unter den unwürdigsten Umständen in Lagern leben mußten, nachdem sie schon auf der Flucht wochenlang jedem Wetter ausgesetzt waren, und durch die Fliegerschäden auch die angesessene Bevölkerung vielfach in Wohnlagern notdürftig Unterkunft suchen mußte. Möglichkeiten zur beschleunigten Durchseuchung der Bevölkerung waren damit in viel größerem Umfange als früher gegeben. Deshalb wurde gleich nach Kriegsende von ärztlicher Seite wiederholt vor der drohenden Tuberkulosegefahr eindringlich gewarnt und die Tbc.-Fürsorge wie kaum ein anderes Gebiet der ärztlichen Betreuung ausgebaut. Wenn der Statistiker zum Thema „Tuberkulose“ sprechen will, so ist er auf die Unterlagen angewiesen, die ihm die Fürsorgeärzte zur Verfügung stellen. Sorgsame Erfassung aller Erkrankungsfälle und einheitliche Diagnose sind dabei Voraussetzung für jede gründliche



Beurteilung. Hier liegen aber die größten Schwierigkeiten, denn mit Sicherheit können nur die sog. offenen Fälle eingeordnet werden, sei es, daß Tuberkelbazillen nachgewiesen werden („bakteriologisch offen“) oder die klinische Untersuchung offene Tbc. ergibt („klinisch-offen“). Der Kreis der Kranken mit Tbc. in einem anderen Stadium läßt sich viel schwerer erfassen, die Zahl der Fälle ist hier beeinflußt von der Leistung der Fürsorgestellen und der Diagnostik des Arztes.

In München wurden Ende Juni 1948 im ganzen betreut:

- 1629 Kranke mit bakteriologisch-offener Tbc. der Atmungsorgane,
- 1133 Kranke mit klinisch-offener Tbc. der Atmungsorgane,
- 2962 Kranke mit aktiv geschlossener Tbc. der Atmungsorgane,
- 566 Kranke mit sonstiger Tbc. und
- 13567 sog. Überwachungsfälle (inaktive Tbc., Umgebungsgefährdete und unentschiedene Diagnosen).

Jeder 40. Münchener Einwohner steht also in irgendeiner Form unter Aufsicht der Fürsorge, weil er Tbc.-krank oder durch Kranke in seiner Umgebung gefährdet ist.

Für den Arzt sind die offen Tuberkulosekranken am wichtigsten, denn sie stellen die gefährlichen Ansteckungsherde dar. Das Statistische Amt der Landeshauptstadt hat diesen Personenkreis auf Grund des Materials der Tuberkulosefürsorgestelle München nach Geschlecht, Alter, soweit möglich dem Beruf bzw. der sozialen Stellung und nach dem Wohnbezirk ausgezählt. Die nicht in München ständig wohnhaften Kranken (161 = 5,8% der Fälle) wurden dabei ausgeschlossen, um ein kläres Bild über die Verbreitung in der Stadt selbst zu bekommen. Es handelt sich um Kranke in Heilanstalten und Kranke, die in der näheren Umgebung Münchens wohnen oder sich hier nur vorübergehend aufhalten.

Ende Juni 1948 standen 2601 Münchener, die an offener Tbc. erkrankt waren, unter Betreuung der Fürsorge. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind das 3,5 offenen Tuberkulose unter 1000 Einwohnern. Es ist schwer zu beurteilen, ob im Vergleich zu anderen Großstädten München günstig oder ungünstig abschneidet. Nur für wenige Städte liegen Zahlen vor, und unter ihnen steht München an dritter Stelle:

#### Erkrankte an offener Tbc. Ende 1947

	Zahl	auf 1000 Einw.		Zahl	auf 1000 Einw.
München	2664	3,4	Frankfurt	971	2,1
Nürnberg	720	2,2	Stuttgart	1112	2,5
Augsburg	581	3,2	Mannheim	1398	6,2
Regensburg	477	3,8	Wiesbaden	469	2,3

Ob die unterschiedlichen Verhältnisse ein Ergebnis der verschiedenen Aktivität der Fürsorge sind, oder die frei praktizierenden Ärzte es in der einen oder anderen Stadt mit ihrer Meldepflicht genauer nehmen oder ob die Krankheit tatsächlich so verschieden stark verbreitet ist, läßt sich nach diesen Zahlen nicht beurteilen. In Mannheim ist fortgeschritten, in Regensburg wird sich der Einfluß der Flüchtlingslager bemerkbar machen. Die Zahl der Münchener Fälle ist natürlich entsprechend der Größe der Stadt am höchsten, aber auch an sich so bedeutend (Ende Mai 14,1% aller offenen Tuberkulosen in Bayern), daß der Kreis der Kranken eine eingehende Betrachtung verdient.

Das augenfälligste Ergebnis unserer ersten Übersicht (S. 151) ist zunächst das der Fachwelt bekannte Übergewicht der männlichen Kranken: 64%, d. h. von 3 Kranken sind 2 männlichen Geschlechts. Im wesentlichen ist dieser hohe Anteil eine Kriegsfolge. Die Gesunden in den mittleren Jahrgängen wurden einberufen; zurück blieben hauptsächlich Kranke oder ihrer körperlichen Konstitution nach weniger Leistungsfähige. Viele der Kriegsteilnehmer sind gefallen, viele kamen aus der Gefangenschaft, die ihre letzten Kräfte aufgezehrt hatte, mit Tbc. zurück. Daß in den aktiv am Krieg beteiligt gewesen Jahrgängen die Tbc. besonders häufig ist, läßt die Gliederung der Kranken nach Altersgruppen erkennen. Auf 1000 der männlichen Bevölkerung zwischen 25 und 55 Jahren (sie waren bei Kriegsbeginn 16 bis 46 Jahre alt), kommen 6,9 — bei den 25- bis 40jährigen allein sogar 7,2 —, im Gesamtdurchschnitt der männlichen Bevölkerung dagegen nur 4,9 Kranke.

Die Verbreitung der Tbc. in den einzelnen Berufsgruppen wäre aufschlußreich, wenn man die Zahl der Kranken in unmittelbare Beziehung zu den Berufsangehörigen überhaupt setzen könnte. Leider sind die Berufsangaben nicht in der notwendigen Genauigkeit verfügbar. 609, also über ein Drittel der männlichen Kranken, gehören handwerklichen Berufen an. Am häufigsten sind folgende vertreten: 69 Schlosser, 45 Mechaniker, 45 Maurer, Dachdecker und Zim-

Kranke mit offener Lungen-Tbc. in München  
Stand Mitte Juni 1948

Bezeichnung	Männlich		Weiblich		Zusammen		davon mit Wohnung in						darunter männlich in						
	Zahl	auf 1000 Män- ner	Zahl	auf 1000 Frau- en	Zahl	auf 1000 Einw.	Innenbez <sup>2)</sup>		Zwischenbz.		Randbezirk.		Innenbezirk		Zwischenbz.		Randbezirk.		
							Zahl	auf 1000 Einw.	Zahl	auf 1000 Einw.	Zahl	auf 1000 Einw.	Zahl	auf 1000 Män- ner	Zahl	auf 1000 Män- ner	Zahl	auf 1000 Män- ner	
Nach Diagnosen																			
bakteriologisch offen ..	1018	3,0	542	1,3	1560	2,1	274	2,3	726	2,0	560	1,5	181	3,4	479	3,0	358	2,8	
klinisch offen .....	640	1,9	401	1,0	1041	1,4	221	1,8	457	1,3	363	1,0	132	2,5	281	1,7	227	1,8	
Nach Alter <sup>1)</sup>																			
bis unter 6 Jahre .....	2	0,1	—	—	2	—	—	—	—	—	2	0,1	—	—	—	—	2	0,2	
6 bis 15 „ .....	6	0,2	13	0,4	19	0,3	2	0,2	13	0,4	4	0,1	2	0,4	3	0,2	1	0,1	
15 „ 18 „ .....	10	0,8	5	0,4	15	0,6	2	0,5	6	0,5	7	0,7	2	1,0	4	0,7	4	0,8	
18 „ 25 „ .....	170	5,3	112	2,7	282	3,8	41	3,5	137	4,0	104	3,7	21	4,2	85	5,8	64	5,1	
25 „ 40 „ .....	568	7,2	426	4,2	994	5,5	199	6,8	439	5,1	356	5,4	107	8,5	257	6,9	204	6,9	
40 „ 55 „ .....	580	6,7	279	2,6	859	4,5	154	4,7	396	4,4	309	4,5	110	7,9	268	6,6	202	6,4	
55 „ 70 „ .....	263	5,3	77	1,2	340	3,0	77	3,6	154	2,8	109	3,0	58	6,4	119	4,9	86	5,3	
70 Jahre u. darüber .	59	3,7	31	1,4	90	2,4	20	2,9	38	2,0	32	2,7	13	4,6	24	3,0	22	4,4	
Nach Berufen																			
Akademiker, Künstler, sonst. geh. Berufe ..	134	.	22	.	156	.	40	.	59	.	57	.	36	.	53	.	45	.	
mittl. u. höhere kfm. u. techn. Angest. u. Be- amte, Kaufleute ....	352	.	137	.	489	.	101	.	245	.	143	.	71	.	182	.	99	.	
Handwerker, Fach- arbeiter .....	609	.	66	.	675	.	128	.	285	.	262	.	111	.	263	.	235	.	
Arbeiter, Hilfsarbeiter .	285	.	86	.	371	.	72	.	163	.	136	.	54	.	123	.	108	.	
Hausfrauen, Haus- angestellte .....	—	—	565	.	565	.	101	.	255	.	209	.	—	—	—	—	—	—	
Schüler, Studenten, Lehrlinge, Kinder ..	129	.	37	.	166	.	20	.	89	.	57	.	15	.	69	.	45	.	
Pensionisten, Rentner .	103	.	15	.	118	.	25	.	57	.	36	.	20	.	48	.	35	.	
Ohne Beruf u. ohne An- gabe .....	46	.	15	.	61	.	8	.	30	.	23	.	6	.	22	.	18	.	
<b>Insgesamt</b>	<b>1658</b>	<b>4,9</b>	<b>943</b>	<b>2,3</b>	<b>2601</b>	<b>3,5</b>	<b>495</b>	<b>4,1</b>	<b>1183</b>	<b>3,3</b>	<b>923</b>	<b>2,5</b>	<b>313</b>	<b>5,9</b>	<b>760</b>	<b>4,7</b>	<b>585</b>	<b>4,6</b>	

1) Verhältniszahlen auf 1000 der jeweiligen Altersgruppen — 2) Stadtbezirke 1 bis 13.

merer, 40 Kraftfahrer, 40 Maler, Tapezierer und Dekorateurs, 33 Schuhmacher, Sattler und Taschner und 32 Schneider. Im ganzen sind 259 Kranke in Berufen der Metallverarbeitung tätig. Die Zahl erscheint hoch, aber im Verhältnis zu allen in diesen Berufsgruppen beschäftigten Arbeitskräften sind es nicht so viele Kranke, wie etwa bei den Berufen der Lederverarbeitung, der Bekleidungswirtschaft und den graphischen Berufen. Nimmt man zu den handwerklich Tätigen — das sind in der Hauptsache Facharbeiter — noch die übrigen Arbeiter und Hilfsarbeiter hinzu (285), so ergibt sich, daß in diesen wirtschaftlich ungünstig oder schlechtgestellten Bevölkerungskreisen die Tbc. immer noch stark verbreitet ist. Rund ein Drittel dieser Kranken ist in Berufen tätig, die besonders große körperliche Anforderungen stellen. Neben den häuslichen Lebensverhältnissen fördern hier offenbar auch die Arbeitsbedingungen die Entstehung der Tbc. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sie unter der Arbeiterbevölkerung häufiger als unter den Angestellten, Beamten, Kaufleuten und ähnlichen Berufen vorkommt (von 1000 Handwerkern und Arbeitern sind rund 6, von 1000 Angestellten usw. rund 5 krank). Der absoluten Zahl nach wenige Fälle offener Tbc. wurden unter den Angehörigen gehobener Berufsgruppen ermittelt. Außer den Akademikern, höheren Beamten, Fabrikdirektoren u. a. wurden auch Künstler dazugerechnet. In einzelnen der hier einschlägigen Berufe tritt Tbc. aber offenbar gehäuft auf, z. B. bei Ärzten (8 Kranke auf 1000 überhaupt), die natürlich am meisten der Ansteckung ausgesetzt sind, ferner aber auch bei Künstlern, besonders Schauspielern. Den Kranken in gehobenen Berufen steht eine fast ebenso große Zahl von Schülern, Studenten und Lehrlingen mit offener Tbc. gegenüber. Wenn 76 Studenten darunter gezählt werden (das sind 5 auf 1000), so ist das wohl eine unmittelbare Kriegsfolge, sie werden größtenteils die Tbc. aus dem Wehrdienst oder der Gefangenschaft mitgebracht haben.

Sowohl die Alters- als auch die Berufsgliederung der an offener Tbc. leidenden Frauen unterscheidet sich wesentlich von der der Männer. Die größte Zahl von Kranken im Verhältnis zur weiblichen Gesamtbevölkerung haben wir unter den 25- bis 40jährigen, aber selbst in diesen Jahrgängen bleibt sie, wie man besonders an unserem Schaubild sieht, weit unter der Häufigkeit bei den Männern (4,2 auf 1000 gegen 7,2), und über 40jährige Frauen sind nur noch selten in Gefahr, offene Tbc. zu bekommen. Von den erwerbstätigen Frauen steht mehr als die

Hälfte (55%) im Alter von 25 bis 40 Jahren. Die Auszählung der weiblichen Erkrankten nach den angegebenen Berufen ergibt als Wesentlichstes eine große Zahl von Hausfrauen, von denen es in München 565 mit offener Tbc. gibt (3,0 auf 1000). Natürlich ist die Hausfrau besonders ansteckungsfähig, wenn erst einmal die Tbc. in der Familie auftritt. Wie leicht aber konnte sich auch bei den vielfältigen Anforderungen der Kriegs- und Nachkriegszeit — man denke nur an das Schlangestehen in Wind und Wetter — ein vorhandener Krankheitskeim entwickeln! Dabei ist noch zu bedenken, daß in knappen Zeiten die Hausfrau oft auf einen Teil ihrer Ration zugunsten der Familie verzichtet, also häufig besonders unterernährt ist. Schließlich darf man nicht vergessen, daß zahlreiche Hausfrauen während des Krieges im Arbeitseinsatz standen und auch daher mancher Krankheitsfall stammen mag.

Um die Verbreitung der offenen Tbc. über das Stadtgebiet festzustellen, wurden die Erkrankten nach ihren Wohnbezirken ausgezählt. Das Ergebnis ist in der nachstehenden Tabelle (S. 153) wiedergegeben. Häufig sind die Zahlen pro Bezirk oder Bezirksteil allerdings zu klein, um stichhaltige Schlußfolgerungen ziehen zu können. Deshalb wurden die Stadtbezirke nach der schon früher verschiedentlich angewandten Einteilung in Stadtkern (Stadtbezirke 1 bis 13), Zwischen- und Randbezirke zusammengefaßt. Die Vermutung, daß sich die Kranken in den eng bebauten Innenbezirken besonders häufen, hat sich im großen und ganzen trotz mancher Abweichung im einzelnen bestätigt. Die Zahl liegt in der Innenstadt mit 4,1 auf 1000 Einwohner weit über dem Durchschnitt für die ganze Stadt (3,5). Dagegen sind die Außenbezirke mit 2,5 auf 1000 der Bevölkerung viel besser daran. Die Zwischenbezirke entsprechen etwa dem Durchschnitt. Bei den Männern verlagert sich das Schwergewicht noch stärker auf den Stadtkern, hier gibt es 6 Kranke auf 1000 männliche Einwohner gegen 4,6 bzw. 4,7 in den Rand- und Zwischenbezirken. Eine eingehendere Untersuchung zeigt aber, daß trotz der unbestreitbar geringeren Zahl von Krankheitsfällen in den locker bebauten Außenbezirken die Verbreitung der offenen Tbc. weniger von der Bau- und Wohnweise, sondern mehr von der sozialen Struktur des Bezirks oder Bezirksteiles abhängig ist. Die Bezirke mit besonders vielen oder besonders wenigen Tbc.-Fällen liegen über die ganze Stadt verstreut, nur im Stadtkern hat kein Bezirk weniger als 3,2 Kranke auf 1000 Einwohner.

Bezirk mit  
2,5 und weniger | 4,5 und mehr  
Kranken auf 1000 Einwohner

Stadtkern .....	—	1,	4,	6,	9,	12
Zwischenbezirke ..	14, 23b, 31, 37	15,	23a,	26,	28b,	28c
Randbezirke .....	29c, 33b u. c, 38b, 39b, 40	24b,	29b,	30a,	32a,	36 38a

In Allach (38a), Ramersdorf (30a), Kirch- und Straßbruderling (32a) und Moosach (28b) leben verhältnismäßig viele offen Tbc.-Kranke, obwohl hier nicht wie z. B. in den Bezirken 12 (Gärtnerplatz) und 15 (Haidhausen-Süd) von engen Mietshäusern, luft- und lichtlosen Straßen und Höfen die Rede sein kann. Dagegen sind diese Außenbezirke

ausgesprochene Wohngebiete der Arbeiterbevölkerung, in Allach und Moosach befinden sich außerdem Flüchtlingslager. Daß die Tbc. in Stadtteilen mit landwirtschaftlichem Charakter (wie Bezirk 29c: Englischalking, Denning, Daglfing usw., 33: Feldmoching, 39: Aubing und 40: Langwied) nicht viele Opfer findet, leuchtet ein. Da-

Kranke mit offener Lungen-Tbc in München nach Stadtbezirken

Stadt- bezirk <sup>1)</sup>	Männlich		Weiblich		Zusammen		Stadt- bezirk <sup>1)</sup>	Männlich		Weiblich		Zusammen	
	Zahl	auf 1000 M.	Zahl	auf 1000 F.	Zahl	auf 1000 Einw.		Zahl	auf 1000 M.	Zahl	auf 1000 F.	Zahl	auf 1000 Einw.
1	6	3,4	13	6,0	19	4,8	28	81	5,5	38	2,1	119	3,6
2	11	4,9	6	1,9	17	3,2	a	48	5,2	19	1,6	67	3,2
3	8	6,6	4	2,4	12	4,2	b	32	6,1	18	3,1	50	4,5
4	4	14,4	—	—	4	6,7	c	1	5,3	1	5,1	2	5,2
5	24	4,9	14	2,4	38	3,5	29	59	4,1	30	1,7	89	2,8
6	16	5,8	14	3,9	30	4,7	a	35	3,9	20	1,7	55	2,7
7	20	4,6	18	3,2	38	3,8	b	12	13,7	3	2,7	15	7,5
8	14	5,2	12	3,7	26	4,4	c	12	2,7	7	1,4	19	2,1
9	37	8,2	18	3,2	55	5,5	30	82	7,3	35	2,7	117	4,9
10	46	6,6	18	1,9	64	3,9	a	65	7,9	30	3,2	95	5,4
11	52	5,9	24	2,1	76	3,8	b	10	7,6	2	1,3	12	4,2
12	31	6,7	24	4,1	55	5,2	c	7	4,2	3	1,6	10	2,8
13	44	5,5	17	1,6	61	3,2	31	17	1,8	7	0,6	24	1,2
14	36	3,4	12	0,9	48	2,0	32	35	4,9	22	2,8	57	3,8
15	67	6,3	47	3,4	114	4,7	a	15	7,3	10	4,8	25	6,1
16	40	5,8	24	2,8	64	4,1	b	7	3,3	6	2,5	13	2,9
17	63	5,2	32	2,3	95	3,7	c	13	4,4	6	1,7	19	3,0
18	62	5,0	31	2,0	93	3,4	33	11	2,3	9	2,0	20	2,1
a	25	4,7	14	2,1	39	3,3	a	—	—	—	—	—	—
b	37	5,2	17	2,0	54	3,4	b	—	—	2	2,2	2	1,2
19	88	4,0	67	2,6	155	3,3	c	2	2,3	1	2,6	3	2,4
a	25	5,6	10	1,9	35	3,6	d	9	5,0	6	3,2	15	4,0
b	63	3,6	57	2,8	120	3,2	e	—	—	—	—	—	—
20	83	5,6	39	2,2	122	3,8	34	19	4,0	13	2,3	32	3,1
21	37	4,6	21	2,2	58	3,3	35	38	4,0	22	2,0	60	2,9
22	85	4,4	47	2,0	132	3,1	a	7	3,3	9	3,3	16	3,3
a	48	4,1	33	2,1	81	3,0	b	31	4,2	13	1,6	44	2,8
b	37	4,9	14	1,8	51	3,4	36	17	5,4	17	4,2	34	4,8
23	86	4,5	59	2,4	145	3,3	37	18	3,3	10	1,5	28	2,3
a	59	10,9	34	4,5	93	7,2	38	41	4,6	26	3,2	67	3,9
b	27	2,0	25	1,5	52	1,7	a	34	5,7	18	3,8	52	4,9
24	52	4,5	40	3,1	92	3,7	b	7	2,3	8	2,3	15	2,3
a	22	4,1	16	2,5	38	3,2	39	18	3,4	11	2,1	29	2,7
b	27	5,7	18	3,7	45	4,7	a	7	3,6	5	2,9	12	3,2
c	3	1,9	7	4,1	10	3,1	b	11	3,3	6	1,7	17	2,5
25	60	4,2	25	1,5	85	2,8	40	3	1,6	2	1,0	5	1,3
26	78	6,7	40	2,7	118	4,5	a	—	—	—	—	—	—
27	69	4,8	34	2,1	103	3,3	b	3	2,0	2	1,2	5	1,6
a	21	4,3	12	1,9	33	2,9	Mü.	1658	4,9	943	2,3	2601	3,5
b	34	5,3	15	2,3	49	3,8							
c	14	4,4	7	2,0	21	3,1							

<sup>1)</sup> Genaue Bezeichnung vgl. z. B. „Münchener Statistik“ Nr. 5, S. 88 ff.

gegen ist es bemerkenswert, daß sich Schwabing-West (26) und Nymphenburg-Ost (23a), die hauptsächlich Wohnbezirke der Angestelltenschaft sind, unter den am stärksten mit Kranken durchsetzten Gebieten befinden. Die Berufsgliederung deutet hier tatsächlich auf eine Häufung der Fälle in der Berufsgruppe der Angestellten, Beamten und Kaufleute, in Schwabing außerdem unter den Hausfrauen hin. Letztere gehören hier den mittleren, aber auch den höheren Altersklassen an. Bekanntlich ist Schwabing u. a. eine Wohngegend für ältere Leute im Ruhestand, daher hat es auch mit die größte Zahl von Tbc.-kranken Rentnern aufzuweisen. Die verhältnismäßig vielen Kranken in Solln entfallen ebenfalls in der Hauptsache auf Hausfrauen und Angestellte. Zusammenfassend kann man feststellen, daß heute offenbar nicht mehr wie früher die Bau- und Wohnweise für die Ausbreitung der Tbc. eine maßgebliche Rolle spielt, denn Sport und allgemeine Hygiene vermögen manche Nachteile schlechter Wohnverhältnisse auszugleichen. Gleichwohl würde ihr Einfluß deutlicher in Erscheinung treten, wenn die Bevölkerung nicht durch die

Kriegsverhältnisse durcheinandergewirbelt worden wäre. Man darf nicht übersehen, daß nach der Zerstörung dicht bebauter Innenbezirke mancher Tbc.-Kranke, der dort seine Krankheit erworben hatte, in einen anderen Stadtteil verschlagen wurde. Entscheidend aber ist die große körperliche Beanspruchung und Unterernährung, der die ganze Bevölkerung, gleich welchen Alters, Geschlechts, Berufes und Wohnsitzes, in den letzten Jahren ausgesetzt war. So hatte die Tbc. verhältnismäßig leichtes Spiel bei jemandem, dessen wirtschaftliche Lage besonders ungünstig oder der in seinem Beruf außergewöhnlich großen Anstrengungen ausgesetzt war. Dazu kamen Kriegsdienst und Gefangenschaft bei den Männern, schwere Strapazen und häufig unzulängliche Unterbringung in Lagern bei den Flüchtlingen, unter denen die Tbc. manches Opfer fand. Wenn die enge Zusammendrängung der Familien in vielen Wohnungen und Lagern in den vorliegenden Zahlen nicht stärker zum Ausdruck kommt, so muß dies hauptsächlich als Verdienst der fortgeschrittenen ärztlichen Wissenschaft und der intensiven fürsorglichen Tätigkeit angesehen werden.

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Die landwirtschaftliche Bodennutzung im Stadtkreis München.** Wenn man an den Segen an Feldfrüchten, besonders Gemüse, denkt, dessen sich die Münchener Bevölkerung in diesem Sommer erfreuen konnte, müßte man annehmen, daß die Anbauflächen über Nacht ins Ungemessene ausgedehnt worden wären. Die folgenden Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung vom Ende Mai ds. Js. zeigen jedoch nur geringe Veränderungen, d. h. die überreiche Versorgung war, abgesehen von den günstigen Wachstumsverhältnissen, ausschließlich der Umstellung unserer Wirtschaft nach der Geldneuordnung zuzuschreiben. Auf dem gegenüber 1947 fast unveränderten Acker- und Gartenland im Stadtkreis München sind angebaut worden (ha): (s. nebenstehend)

Unter den angebauten Fruchtarten steht also die Kartoffel (hauptsächlich Spätkartoffel) mit 1470 ha, d. s. 10% mehr als im Vorjahr, an erster Stelle. Auch der darauf folgende Roggenanbau zeigt eine Zunahme von fast 10%, während die Feldbestellung mit Weizen, die in Anbetracht des rauen Münchener Klimas mit 964 ha recht ansehnlich ist, leicht abgenommen hat. Der feldmäßige Anbau von Bohnen und Erbsen, der für unser Gebiet wenig geeignet

Fruchtart	1948	1947
Getreide u. ä. ....	3440	3463
davon Roggen .....	1182	1091
Weizen .....	964	975
Gerste .....	435	518
Hafer .....	709	711
Speiseerbsen u. Bohnen	20	15
Hackfrüchte .....	1745	1625
davon Kartoffeln .....	1470	1334
Zuckerrüben .....	7	13
Futterrüben .....	254	274
Gemüse u. ä. ....	937	934
Handelsgewächse .....	140	157
Futterpflanzen .....	1091	1160
Brache .....	1	7
<b>Ackerland zusammen .....</b>	<b>7354</b>	<b>7346</b>

scheint, blieb unbedeutend. Die Gemüseanbaufläche wurde mit 937 ha auf Vorjahreshöhe gehalten. Neben diesen Hauptfrüchten für die menschliche Ernährung spielte der Anbau von Futterrüben, Futterpflanzen und Hafer für die Aufzucht und Erhaltung der Viehbestände der Münchener Tierhalter eine wichtige Rolle. Auf ihm entfiel mit über 2000 ha etwa die gleiche Fläche wie auf Roggen und Weizen zusammen. Mit dem von Landwirtschaft und Erwerbsgartenbau genutzten Ackerland ist allerdings